Das künstlerische Werk

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **9 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das künstlerische Werk

Erich Ebermayer: Kampf um Odilienberg. Roman. Paul Zsolnay Verlag, Leipzig. — Es gibt Bücher, die man einmal liest und nachher weglegt und sich ihrer kaum mehr erinnert — und es gibt solche, nach denen wir nach Jahren wieder greifen, weil eine Gestalt daraus, eine Begebenheit oder manchmal auch nur die Formulierung eines Satzes immer wieder auftaucht, uns nicht losläßt. Ein derartiges Zurückgreifen verbindet sich aber manchmal auch mit einer leisen Angst, das inzwischen Erlebte könnte die Erinnerung endgültig auslöschen. Vor zwölf Jahren erschien dieses Buch, hat damals viele junge Menschen — und die es geblieben sind! — gepackt, erschüttert. In irgend einer Gestalt dieser Jünglinge sah sich jeder von uns, und die Fragen, an denen sich diese jungen Köpfe und Herzen erhitzten, gingen uns alle an. Was uns aber hinriß, was uns dieses Buch in die Rucksäcke steckte, in die Aktenmappen, um jede besinnliche Minute daran verschwenden zu können, das war jener sublimierte Eros einer jungen Gemeinschaft, wie er in jedem von uns als unerfüllter Traum lebte. Unerreichtes Idol: Professor Mahr, der von so vielen Geliebte und sich in einer Liebe Verzehrende, die ihm als Erzieher das Genick gebrochen hätte, würde er ihre Sterne auf diese Erde heruntergeholt haben. Einer, ein zufälliger Besucher und skrupelloser Genußmensch, greift nach dem Glück, zerbricht einen jungen Menschen, einen der bezauberndsten, nach dem er, der Erzieher, sich quälend zersehnt und nur in der Nacht der Heimkehr aus den Armen des Gewissenlosen wagt er dem schon Todgeweihten mit einem Kuß alles zu verzeihen. — Stünde uns mehr Raum zur Verfügung, so würde diese Episode einmal in diesen Blättern stehen; wer sie einmal gelesen hat, diesen jungenhaften und doch liebenswerten Leichtsinn, dieses Entgleiten eines Jünglings aus der verantwortungsvollen Betreuung eines großen Mannes in die Arme eines Draufgängers, diese Nachtwachen in Verzweiflung am Lager des Heimgekehrten und die trostlose, nüchterne Beerdigung eines jungen Lebens, das alles bleibt haften als starke Gestaltung immer wiederkehrenden Schicksals. Oder umschließen die Worte Professor Mahrs am Lager des Fiebernden nicht unser aller Erleben: „... Daß er uns verließ für Stunden und Tage, — wann wäre es nicht erwartet und geschehen bei tausend anderen zuvor? Was gäbe es Selbstverständlicheres als dieses Weggehen in kindlicher Neugier, als diese Rückkehr, — ein heilig Verwandelter. Welche Bindung des Aelteren zum Jüngeren wäre so leicht und locker, daß sie dies nicht überdaure? Hohe Gefahr aller Liebenden, dem Geliebten zu zürnen, weil er das laute Leben leidenschaftlicher liebte als die gefahrlose Ruhe im Arme des Freundes. Und doch, — welch strenges, wundersames Glück des Mannes, das Geliebteste immer wieder von sich gehen zu lassen, immer wieder zu warten auf Rückkehr, nie zu besitzen, immer nur zu verlieren, um neu zu gewinnen ....“ — Das Buch wird noch durch die meisten Buchhandlungen erhältlich sein. Preis ca. Fr. 8.—. Rolf.